

den Bleisarg gefunden hat.¹⁾ Dieser stand in einer aus Sandsteinquadern trocken aufgeführten Ummauerung, die ihn genau einschloß. Die Selsgruft selbst ist hier aber breiter, an der schmalsten Stelle noch 1,4 Meter²⁾, bot also Raum für zwei nebeneinander stehende Särge. Wir dürfen somit annehmen, daß die Ummauerung erst später hergestellt wurde, um den schon stark mitgenommenen Bleisarg gegen Druck von außen zu schützen, und daß hier ursprünglich zwei Särge gestanden haben. Gerade zwei Särge aber waren noch unterzubringen, der des Königs und der der Äbtissin. Das linke (nördliche) der zwei Gräber kam dann ziemlich vor die Mitte des Altars zu liegen, also an die für den König passende Stelle. Unter diesen Umständen kann nicht wohl bezweifelt werden, daß dies in der Anlage des 11. Jahrhunderts die Anordnung der Gräber gewesen ist. Unser Ergebnis hinsichtlich des Grabsteins liefert nur noch eine erwünschte Bestätigung.

Außerdem bietet die Gruft noch weiteren Raum: auch links (nördlich) vom Altar und dem Schacht konnten ein oder zwei Särge stehen.³⁾ Wir sagten schon oben, daß hier ein Fenster zur Confessio fehlt, und daß es sich somit um keinen bevorzugten Platz handelt. Aber man hat darüber im Boden Reste von Platten gefunden und deshalb bereits Gräber vermutet.⁴⁾ Auch sahen wir, daß nach Winnigstedt bei Heinrich und seiner Gemahlin auch „etliche seiner Kinder“ begraben liegen sollten; er hat also außer der Äbtissin Mathilde, die er für eine Tochter Heinrichs gehalten haben mag⁵⁾, offenbar noch einen oder mehrere weitere Grabsteine gekannt. Die Kinder Heinrichs, von denen die Ge-

¹⁾ Vgl. Brinkmann 1, 42 Abb. 16.

²⁾ Brinkmann 1, 76.

³⁾ Der Schacht liegt etwas südlich von der Mitte, weil die Nische unten auf seiner nördlichen Seite liegt (vgl. Zeller Taf. 11 Abb. 4) und genau unter der Altarmitte liegen sollte. Deshalb ist in der Gruft nördlich vom Schacht etwas mehr Platz als südlich.

⁴⁾ Zeller 32.

⁵⁾ Auch Winnigstedt teilte den weitverbreiteten Glauben, daß Heinrich eine Tochter Mathilde gehabt und zur ersten Äbtissin gemacht habe; seine Enkelin Mathilde sei erst später gefolgt. Auch die Tochter sollte in der Schloßkirche begraben liegen, vgl. Blankenburger Handschrift fol. 10', gedruckt bei Abel 484.